



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

285 (19.10.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-41903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-41903)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Kay, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller.
für den Inlandtheil: A. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei.
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 285. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 19. Oktober 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell bestaubsigt.)

* Die politischen Verhältnisse Bayerns

hat der bekannte Parlamentarier v. Schaus in einer am Mittwoch in München stattgefundenen Versammlung des dortigen nationalliberalen Vereins in eingehender Weise besprochen. Er wies zunächst darauf hin, daß im bayerischen Landtage die Scheidung unter den einzelnen Schattierungen der liberalen Auffassung naturgemäß weniger hervortrete, als im Reichstag. Eine hochkonservative Partei, wie sie im Reichstag Anlaß zu Differenzen gibt, kenne man im bayerischen Landtage nicht oder wenigstens nicht in einer Piffer, daß man darüber des Weiteren und Breiten zu sprechen brauche. In dem einzigen Landtagswahlkreis, wo die konservative Partei bei den letzten Landtagswahlen zur Geltung kommen konnte, verbündete sie sich mit dem Centrum. Gegenüber der ultramontanen Mehrheit der bayerischen Abgeordnetenkammer befinden sich die Liberalen in der Abwehr und dieses Gefühl hat das Bedürfnis der Einigkeit in so dringender Weise erweckt, daß darin die beste Bürgschaft liegt. Niemand wolle und werde die Verantwortung dafür übernehmen, daß durch Zwist innerhalb der liberalen Partei die so notwendige Abwehr eine Schwächung erfahre. So betrachte denn die nationalliberale Partei den Geist der Eintracht unter der großen liberalen Partei als das beste Kampfmittel gegen die Ultramontanen.

Die Ruhe, die jetzt so lange über dem bayerischen Landtag geherrscht, hatte ja ihre gute politische Seite und war dem Lande vielleicht nützlicher, als Sturm, aber so ein bißchen Gährung wirkt außerordentlich erfrischend und insofern schadet es gar nichts, wenn wieder einmal ein Stürmchen kommt. Die Winde, die gegenwärtig von den ultramontanen Gegnern geblasen werden, wirken wie ein Strocco, unter dem man zwar leiden kann, von dem man aber weiß, daß nach ihm klarer Himmel folgt. Bei der ganzen „katholischen Bewegung“ ist es hauptsächlich auf die nächsten Reichstagswahlen abgesehen; das beweisen verschiedene Aeußerungen der kirchlichen bayerischen Provinzpresse. Die „Donauzeit.“ z. B. spricht es offen aus, daß es sich bei der ganzen Bewegung nicht zunächst um den heiligen Vater, die Entrüstung über die Brunnener oder das Placet handelt, sondern um die nächsten Reichstagswahlen. Ein trauriges Zeichen der Zeit sei es übrigens, daß Viele nicht empfinden, daß Religion und Papst und Papststellung nicht das geeignete Thema für Volksversammlungen in einem Bierkeller sind, und daß, nachdem die Bischöfe und der Landesherr, als die herausragenden Personen, sich über die katholischen Interessen auseinandergesetzt haben, die genannten Kreise über die zwischen Kirche und Staat, zwischen den Bischöfen und dem Landesherren hergebrachten Formen hinweg in agitatorischer Weise durch Versammlungen, durch Beitreiben von unwissenden, von der Sache keine Kenntniz besitzenden Landleuten die wichtigsten Angelegenheiten des Landes zu oronen versuchen.

Wer die Theilnahme am Münchener „Katholikentag“ beobachtete, der muß der liberalen Presse Recht geben, wenn sie von einer „Kombi“ sprach. Die Nationalliberalen in Bayern verfügen nicht über solche Machtmittel, aber sie müssen dem Volke mit Freimuth sagen, wie es getäußt wird. Sie müssen aber auch zeigen bei der kommenden Reichstagswahl, daß sie auch in den kleinsten konkurrieren können. Es existirt in Bayern noch eine große Partei, die schwankt, zu welcher Seite sie halten will. Die Nationalliberalen haben mit der Partei niemals ein Bündniß eingegangen und werden es auch in Zukunft nicht thun. Aber wundern kann man sich, wie Jemand, der nach gewissen Richtungen hin für fortschrittliche Entwicklung des menschlichen Strebens sich ausspricht, wie der die kirchliche Partei fördern kann, von der nicht zu zweifeln ist, daß wenn sie in den Besitz der Macht gekommen wäre, es mit der Freiheit und mit Allem, was damit zusammenhängt, ein Ende habe. (Ganz so, wie bei uns in Baden. D. Red.)

Auf die bayerische Kirchenpolitik zurückkommend, meinte Herr v. Schaus, früher hätte man es nicht gekannt, daß derartige Agitationen gegen den Willen der Bischöfe in Scene gesetzt würden. Das sei erst seit der Infallibilitäts-Erklärung der Fall, seit welcher die Selbstthätigkeit sich in allen politischen Dingen

von den Bischöfen freigemacht glaube und über deren Willen hinweg nach eigenen Hesten arbeite, wenn sie glaube, damit im Vatikan Zufriedenheit zu erwecken. Bis 1870 habe man in Deutschland die Bischöfe als die natürlichen Vertreter des Klerus und der Kirche betrachtet. Lange könne es aber nicht dauern, daß das Priesterthum in die Birkeller heruntersteige, um die Leute aufzuheben gegen die Regierung, denn auch die Leute auf dem Lande würden bald merken, daß es sich nur um Herrschaftsgelüste handelt. Für die liberale Partei aber folgere aus alledem die Nothwendigkeit, rechtzeitig und mit voller Energie diesen Gelüsten entgegenzutreten und, wenn auch mit einem gewissen Unbehagen, dieser Agitation ein entsprechendes Gegengewicht zu schaffen.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 18. Oktober, Vorm.

Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Victoria Augusta werden am Samstag Vormittag in Mailand erwartet und vom König Humbert am Bahnhof empfangen werden. Die Majestäten werden sich unverzüglich nach Monza begeben. Für Sonntag ist eine Spazierfahrt auf dem Comersee in Aussicht genommen. Am Montag soll ein Frühstück im Mailänder königlichen Schlosse und Abends ein Hoconcert in Monza stattfinden.

Der Kaiser hat an den Berliner Magistrat das nachstehende Allerhöchste Handschreiben gerichtet:

Es ist mir angenehm gewesen, wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermöge des Entgegenkommens der Bevölkerung bei der Ausführung der polizeilichen Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, so daß ungeachtet des großen Verkehrs und der notwendigen polizeilichen Einschränkung desselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt hierüber meine besondere Befriedigung aus.

Berlin, 14. Oktober 1889.

(Bez.): Wilhelm R.

Das Reiseprogramm der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen-Töchter nach Venedig und Athen wird jetzt offiziell bekannt und lautet folgendermaßen: Die Abreise der Herrschaften erfolgt am 19. Oktober früh 8 Uhr 50 Minuten am Anhalter Bahnhof in Berlin, die erste Station ist Leipzig, wo ein Sabelfrühstück eingenommen wird, worauf die Fortsetzung der Reise über Hof nach Regensburg erfolgt. Dort wird das Diner eingenommen. Am 20. Oktober erfolgt die Fahrt nach Bogen, dann über Ala nach Verona. Die Ankunft in Venedig ist auf Nachmittags 3 Uhr festgesetzt. Vom Bahnhof aus begeben die Herrschaften sich direkt an Bord des Dampfers „Imperatrix.“ Die Abfahrt von Venedig geschieht am 20. Okt. Abends, die Ankunft in Corinthe am 25. Okt. früh, in Kalamaki Mittags, die Landung im Piraeus Nachmittags.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Ausschussberichten betreffend die Eisidentwürfe der Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine zum Reichshaushaltsetat für 1890/91 zugestimmt.

Wie telegraphisch aus Wien gemeldet wird, fand gestern unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky ein gemeinsamer Ministerrath statt, woran Reichskriegsminister Freiherr v. Bauer, der Reichsfinanzminister Sehestrath-Kallay, der Reichsminister des Innern v. Sclayg, der österreichische Ministerpräsident Graf v. Taaffe, der k. k. Minister Graf J. Falkenhayn, der Justizminister Graf Schönborn und von den ungarischen Ministern der Ministerpräsident Graf Tisza, der k. k. Minister Szapary und der Justizminister Szilagyi theilnahmen. Gegenstand der Beratung waren Angelegenheiten militärischer und volkswirtschaftlicher Art.

Der englische Premierminister, Lord Salisbury, ist aus Vizza in Paris eingetroffen und hat in Begleitung des englischen Botschafters dem Minister des Innern, Spuller, einen Besuch gemacht. Spuller war abwesend und hat später den Besuch erwidert. — Die Zahl der Ausländer in Lens beträgt 9000. Die Unterhandlungen zwischen den Bergleuten und den Zechen, die jetzt eine Lohnerhöhung von 7 Prozent anbieten, dauern fort. — Das Kriegsgericht zur Beurtheilung der Angelegenheit des boulangistischen Abgeordneten Laisant ist gestern Nachmittags in der Militärkule zusammengetreten. Da Laisant, was man nicht erwartet hatte, sich dem Gerichte stellte, so

fand die Sitzung bei verschlossenen Thüren statt. Ueber die ganze Angelegenheit wird, Pariser Telegrammen zufolge, das größte Stillschweigen beobachtet. — Nach dem Aller „Echo du Nord“ soll der Ausstand im Departement Pas de Calais sich zwar ausbreiten, die Haltung der Arbeiter jedoch durchaus ruhig sein.

* Nachklänge vom Czarenbesuch.

Von unterrichteter Seite wird aus Berlin geschrieben:

Ueber die Einzelheiten und Aeußerlichkeiten des Besuchs des Kaisers Alexander III. in Berlin ist so ausführlich berichtet worden, daß in dieser Richtung nur mehr erübrigt, einzelne bis her unerwähnt gebliebene, darum aber nicht weniger beachtenswerthe Momente dieser so lange und so oft verschobenen Zusammenkunft nachträglich hervorzuheben.

Vor allem Anderen verdient nun bezüglich des allgemeinen Gepräges, welches der Aufenthalt des Zaren in Berlin trug, festgestellt zu werden, daß über diesem Besuche zu Beginn ein eisiger Hauch, eine Stiefe und Gezwungenheit lag, die auch Kaiser Wilhelm II. trotz seines natürlichen und unbefangenen Wesens, nicht zu bannen vermochte. Erst am zweiten Tage, als die beiden Kaiser auf der Jagd mit einander allein waren und sich freier bewegen konnten, schmolz das Eis zwischen ihnen. Der außerordentlich warme und herzliche Ton, den der Zar in der kleinen Soirée bei der Kaiserin Friedrich nach der Jagd anschlug und die Art, wie er derselben seine Theilnahme an dem Unglück, von dem sie betroffen worden, zu erkennen gab, trugen dazu bei, die gegenseitige Stimmung etwas wärmer zu gestalten. Vornehmlich waren es die Rückwirkungen dieser rein menschlichen Regung, welche den Kaiser Wilhelm leiteten, als er am letzten Tage der Entrevue einen so freundlich und schmeicheltast gehaltenen Toast auf die russische Armee bei dem Frühstück des Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regiments ausbrachte. Es wurde sofort und allgemein sehr bemerkt, daß der Zar den Trinkspruch in deutscher Sprache beantwortete, was er sonst nie zu thun pflegt, da das Deutsche ihm sehr wenig geläufig ist, so daß es ihm eine gewisse Verlegenheit bereitet, sich desselben bedienen zu müssen.

Während einer Pause der Galavorstellung im Opernhause, bei welcher der Zar stilllich die Längeweile, die er dabei empfand (es wurde ein Theil des Wagner'schen „Rheingold“ aufgeführt), zu erkennen gab, fand die Vorstellung der beim Berliner Hofe akkreditirten Botschafter statt, die zu diesem Zwecke in dem Concertsaale hinter der großen Königsloge nach ihrer Anciennetät Aufstellung genommen hatten. Kaiser Wilhelm stellte seinem Gaste die diplomatischen Vertreter persönlich vor, und nachdem er den einen, an den sich der Zar wandte, präsentirt hatte, begann er mit dem nächsten in der Reihenfolge selbst ein kurzes Gespräch, in welchem er die Herren, die er nach dem Sommer meist zum ersten Male wieder sah, freundlich begrüßte. Der russische Botschafter, Graf Schumalow, mußte seinen Souverän über die Personalien seiner Kollegen vorher sehr eingehend informiert haben, denn der Zar zeigte sich über die Laufbahn eines jeden außerordentlich unterrichtet. Als Kaiser Wilhelm an den französischen Botschafter Herbette gelangte, gab er seiner Geringschätzung über den Ausfall der Wahlen in Frankreich Ausdruck, während der Botschafter dem Kaiser seinen Dank für die dem Großvater des Präsidenten der Republik erwiesenen Ehren abstattete.

Ueber den Inhalt der fast fünfviertelstündigen Unterredung, welche der Zar einige Stunden nach seiner Ankunft mit dem Fürsten Bismarck hatte, ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Daß der Eindruck, den der Zar, wie der Reichskanzler von diesem Gespräche empfing, ein günstiger gewesen, dafür sprechen verschiedene Anzeichen; so in erster Linie die huldvolle Art, in welcher Alexander III. dem Fürsten bei der Tafel zutrank, und ihn nach Tisch zum Sitzen einlud, während er selbst stehend die Unterhaltung führte, und andererseits der Theaterbesuch des Reichskanzlers, der als eine persönliche Aufmerksamkeit desselben gegenüber dem russischen Monarchen aufzufassen ist. Nächst dem Zaren war der Reichskanzler der am meisten lorgettete Zuschauer des Hauses. Schließlich mag verzeichnet sein, daß Alexander III. seinem erlauchten Wirthe gegenüber seine Bewunderung über das staatsmännische Genie des Reichskanzlers ausgedrückt haben soll.

Das die Veröffentlichung des vom Kaiser Alexander III. bei der Gala-Festung angebrachten Toastes erst vierundzwanzig Stunden später erfolgt ist, als diejenige des Trinkspruches Kaiser Wilhelm's, ist darauf zurückzuführen, daß man den Wortlaut des Toastes des Zaren durch Begleiter selbst am nächsten Tage aufzeichnen ließ, damit derselbe genau in der vom Zaren gewünschten Fassung bekanntgegeben werden könne.

*** Kaiser Wilhelm und die deutsche Schaubühne.**

Im „Berliner Theater“ gab es am Dienstag ein Ereignis, von dem wir mit freudiger Genugthuung Kenntnis nehmen. Nicht etwa, als ob die Kobold: „Adolf Wilbrandts satirisches Trauerspiel „Martha Waldemar“ einen stürmischen Erfolg erzielt hätte — das Ereignis für das ausverkaufte Haus war der Besuch des Kaisers und die seltene Auszeichnung, die der Monarch dem Direktor Barnay dadurch zu Theil werden ließ, daß derselbe ihn nach dem 2. Akt an die Logenbrüstung zu seinem Sitz berief und dort 15 Minuten in sichtlich angeregter Weise und mit allen Zeichen herablassendster Güte und gütiger Genugthuung mit dem Schauspiel-Direktor konferirte. Daß der Kaiser diese Audienz wie einen Vortrag eines Ressortministers zu behandeln schien, haben wir wohl beobachten können, aber erst, als wir nach Schluß der Vorstellung von den kaiserlichen Worten Kenntnis erhielten, erfuhr wir, daß dem wirklich so war. Und wieder hat Kaiser Wilhelm II. einem Gedanken Ausdruck gegeben, der wohl werth ist, in ganz Deutschland mit freudiger Genugthuung vernommen zu werden. Wie unser jugendlicher, pflichtgetreuer Monarch den Ruhm eines Friedensfürsten gewinnen will, so will er auch anregend und fördernd auf die schöne Blume Kunst einwirken, die ihren Kelch nur im Frieden erschließt. Die zu Barnay gesprochenen kaiserlichen Worte sollen unseren Deutschen Dichtern die Richtung geben, in der sie den Geschmack veredeln können. Schaffen ist ein Können, das keinen Zwang verträgt und frei von allen Fesseln nur dem Impuls folgt — wir wissen es wohl, aber so wie die Zeit dem schaffenden Dichter gegenüber Forderungen geltend macht, kann auch er dem Geschmack doch auch Richtung geben. Der Kaiser hob (laut der Berl. Bdr.-Ztg.) den Werth der Aufführung der historischen Stücke hervor und legte dabei eine erstaunliche Kenntnis der repertoiresfähigen Werke ähnlichen Genres an den Tag. Er sagte, daß die historischen Theaterstücke den geschichtlichen Sinn beleben und bei der gegenwärtigen anschaulichen Wahrheit der Scenerie einen tiefen Blick in den Gang der Dinge zu thun vermögen. Man solle daher auf die Aufführung historischer Stücke als belehrendes Moment ein großes Gewicht legen; der Augenschein, daß das Haus ausverkauft ist, spreche für das Interesse, das sie finden. Ferner meinte der Kaiser, daß es wohl zeitgemäß sei, auch durch vaterländische Stücke historischen Gehalts den Verderb unserer Geschichte zu veranschaulichen. An Interesse hierfür werde es sicher keinem Deutschen oder Preußen fehlen. Sodann drückte der Monarch seine Freude über die Verfalltheit der Künstler und das scheinbare Arrangement aus.

Wir denken, die Worte des Kaisers sollen und werden eine gute Statt finden, und Barnay zumal wird sich, im Hinblick auf die Schwierigkeit, in der sich die Hofbühne der Aufführung vaterländischer historischer Stücke gegenüber zu befinden, des bedeutungsvollen historischen Moments eingedenk, den er gestern zu verzeichnen hatte, verpflichtet fühlen, an demselben Theater, in welchem die kaiserliche Anwesenheit erfolgte, ihr nachzukommen. An Dichtern fehlt es uns nicht; sie bedürfen aber zum größten Theile, sollen sie sich der Bühne zuwenden, der neuen Anregung und der liebevollen Führung.

Die Vorstellung dauerte bis 11 Uhr und der Kaiser Wilhelm hielt bis zum Schluß aus, beim Fortgehen Direktor Barnay mehrmals versichernd, daß er sich vorzüglich unterhalten habe. Nach dem dritten Akte hatte der Kaiser den Thee in der Loge eingenommen. Als der Monarch das Theater verließ, brachte ihm das draußen harrende Publikum ein donnerndes Hoch!

Ueber den Werth des Wilbrandt'schen Stückes können wir uns kurz fassen, indem wir sagen, daß es leider die nicht anzuzweifelnde hohe Begabung des Autors in der Charakteristik vermissen läßt. Nichts von alledem; was auf der Scene vorab, erschließt überzeugend aus innerer Nothwendigkeit heraus. Von dem Erscheinen des Bilgers, der Marquise Waldemar sein will, bis zu seinem Selbstmord geschieht alles äußerlich, ohne zureichenden inneren Grund. Nicht einmal begründet ist dieser Selbstmord. Weder drängt ihn Ehrgeiz noch Vaterlandsliebe in so hinreichender Weise, daß man an ihn glauben mag. Und darum interessiert er nicht. Das Gleiche gilt von den Nebenfiguren. Es fehlt allen Wärme. Sie haben theatralisches, aber kein echtes Blut. Das scheinbare Arrangement verdient volles Lob, desgleichen die Darstellung.

Genilleton.

Der Kaiser und der Grenadier. Ein köstlicher Auftritt spielte sich am vergangenen Sonntag bei dem Frühstück in dem Offizier-Kasino des Kaiser Alexander-Regiments ab. Nach Tisch hatte, wie die „Post“ schreibt, unser Kaiser eine Cigarette genommen und wendete sich plötzlich an eine der nächst sitzenden Ordonnanzen mit der Bitte, um ein Messer zum Abschneiden der Cigaretten. Der Ordonnanz kam dieser Zwischenfall etwas unerwartet. Rathlos blickte der Angeredete umher; nirgends war ein Messer in der Nähe zu entdecken, denn der Servirtisch stand am entgegengesetzten Ende des Saales. Da aber hier vor Allem schnelle Bedienung erforderlich war, griff der brave Grenadier kurz entschlossen in seine Tasche, holte sein Messer hervor, klappte die einzige Brodflinge auf und reichte das Wandmesser seinem obersten Kriegsherrn hin. Während bediente der Kaiser sich des Messers und gab es alsdann mit den huldvollen Worten: „Nun wird es wohl ein Andenken werden,“ dem beglückten Grenadier zurück.

Eine eigenthümliche Veranzierung droht, wie man aus Köln schreibt, der mit großen Kosten durch Ankauf und Niederreißen der bestehenden Häuser und Schaffung artmüthiger Anlagen in Uebereinstimmung mit dem Kölner Dom gebrauchten nächsten Umgebung derselben, indem kaum hundert Schritte von diesem göttlichen Bauwerk entfernt eine 150 Fuß hohe Dampfesse für die elektrische Beleuchtungsstation der neuen Centralbahnstation errichtet werden soll.

Ein großes Schachturnier in Wien. Frau Baronin Kollisch hat der Wiener Schachgesellschaft einen Betrag von 6000 fl. für Schachzwecke zur Verfügung gestellt, und zwar soll vorerst ein großes Turnier im Laufe des Winters veranstaltet werden, für welches sieben Preise in der Höhe von 1000, 700, 500, 400, 300 und 100 Gulden in Aussicht genommen sind. Frau Baronin Kollisch hat bestimmt, daß das Turnier nur für Wiener Schachfreunde offen sei und daß die Preisvertheilung am 30. April 1890, dem ersten Jahrestage des Todes ihres Gatten, vorgenommen werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Oktober 1889.

*** In eigener Sache.**

Von dem Verleger und Handels-Redakteur der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“, Albert Bensheimer, sowie von dem Redakteur des politischen Theils desselben Blattes, Ador Kay aus Brandeis an der Elbe, erhalten wir folgende Zuschriften:

Mannheim, den 17. Oktober 1889.
Berehrl. Redaktion des General-Anzeigers
Hier.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes wollen Sie in Bezug auf meine Beugensausgabe in der gestrigen Schöffengerichtsungung Nachstehendes in der nächsten Nummer Ihres Blattes veröffentlichen:

Es ist nicht wahr, daß der Zeuge Albert Bensheimer angefaßt der sehr folgenschweren Artikel ein recht schlechtes Gedächtniß überhaupt entwickelt hat und ihn der Privatkläger besonders darauf hinwies.

Wahr ist hingegen, daß der Privatkläger Haas die Frage durch den Präsidenten zur Verantwortung an den Zeugen Albert Bensheimer richtete: „Ob Redakteur Veder die Verantwortlichkeit für einen der incriminirten Artikel nicht übernehmen wollte und deswegen mit mir (dem Zeugen) Rücksprache nahm.“ Diese Frage konnte ich nur dahin beantworten, daß mir von einer derartigen Unterredung nichts bekannt sei.

Albert Bensheimer.
Mannheim, 17. Oktober 1889.

Die Redaktion des General-Anzeigers wolle folgende Berichtigung auf Grund des § 11 des Pressegesetzes in Ihrer nächsten Nummer aufnehmen:

Es ist nicht wahr, daß, wie Sie in Ihrem Gerichtsreferat in Nr. 234 (soll heißen Nr. 234. D. Red.) berichten, der Herr Vorsitzende des Schöffengerichtes mir „zu bedenken gab, daß es sich nicht darum handle, die Rolle eines Märtyrers zu spielen, da ich in einer sonderbaren Situation dastehende, sondern der Wahrheit die Ehre geben soll.“

Der Präsident des Schöffengerichtes hat keines dieser Worte an mich gerichtet.
Ihre Behauptung ist sonach nicht wahr.
J. Kay, Redakteur.

Da gemäß richterlicher Entscheidung der verantwortliche Redakteur einer Zeitung verpflichtet ist, die ihm zugehenden Berichtigungen, falls solche den übrigen Bestimmungen des einschlägigen Gesetzesparagraphen entsprechen, in sein Blatt aufzunehmen, selbst wenn er davon überzeugt sein sollte, daß die in dieser Berichtigung behaupteten Thatfachen nicht wahr sind, haben wir diesen sogenannten Berichtigungen Aufnahme gewährt, um jede Weiterung zu vermeiden. Im Uebrigen bemerken wir zur Sache: Daß der Zeuge Albert Bensheimer Angefaßt der sehr folgenschweren Artikel ein recht schlechtes Gedächtniß entwickelt hat, ist unsere Meinung, welche wir aus persönlicher Anschauung gewonnen haben und an welcher seine Berichtigung nicht das Mindeste ändert. Der Vorsitzende des Schöffengerichtes sah sich wiederholt in der Lage, den unbefriedigend vernommenen Zeugen darauf hinzuweisen, daß er vorwiegend in die Lage kommen könne, seine Aussagen beschwören zu müssen. Man wird wohl diesen Hinweis an den Zeugen als eine Mahnung zur Schärfung seines Gedächtnisses auffassen müssen. Desgleichen ist von dem Privatkläger Herrn Dr. Haas in seiner Fragestellung auf das schlechte Gedächtniß des Zeugen hingewiesen worden.

Was den Angefaßten Redakteur Ador Kay aus Brandeis a. d. Elbe anlangt, so müssen wir gleichfalls unsere Behauptung im ganzen Umfange aufrecht erhalten. Da der Angefaßte consequent seine Thäterschaft und Urhebererschaft leugnete und Ausflüchte suchte, obwohl sein Chef Sigmund Bensheimer bereits zugegeben hatte, daß dem Ador Kay an der Abfassung der incriminirten Artikel der Höhenantheil zufalle, so erließen sowohl sein fernerer constantes Bezeugen, als auch die Verweigerung des Zeugnisses Seitens des Correctors Feig und des Retteurs Ent völlig unbegrifflich. Erst auf dringenden Vorhalt Seitens des Vorsitzenden an Ador Kay, daher durch sein Bezeugen den beiden Zeugen Unannehmlichkeiten bereite, ließ sich der Angefaßte Ador Kay herbei, gleichsam als Märtyrer die Verantwortung für die incriminirten Artikel zu übernehmen. Laut unserer Aufzeichnung erwiderte hierauf der Präsident, Herr Amtsrichter Schneider in ironischer Weise:

„Sehr edel!“, worauf derselbe mit aller Entschiedenheit fortfuhr: „Es handelt sich für Sie nicht darum den Märtyrer zu spielen, Sie stehen in einer sonderbaren Situation da, geben Sie lieber der Wahrheit die Ehre!“

Im gleichen Sinne und mit ähnlichen Worten war auch wiederholt Zeuge Feig von dem Vorsitzenden darauf hingewiesen worden, daß er sich nicht als Märtyrer zu geriren habe.

Im Uebrigen wird das Publikum, ganz abgesehen von den bisher gemachten Erfahrungen, im Stande sein, sich das richtige Urtheil über diesen Prozeß zu bilden, wenn wir daran erinnern, daß die Angefaßten, Redakteure Ador Kay aus Brandeis an der Elbe und Vincenz Veder zu

einer Gesamtstrafe von 700 Mark wegen Beleidigung verurtheilt worden sind.

*** Hofnachrichten.** Gekrönt früh begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Lichtenthal und nahmen um 1/9 Uhr an dem Gedächtniß-Trauergottesdienste Theil, welcher als am Jahrestag des Ablebens der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, in der Ladieskapelle im Kloster stattfand. Die Klosterfrauen begleiteten die Messe mit schönem Chorgesang. Nach beendigtem Gottesdienste besuchten die Herrschaften das Kloster. Der Sorg mit der herrlichen Hülle der Prinzessin Marie befindet sich noch immer in der Kapelle, welche bekanntlich eine der Auberstätten der Herzöge von Böhmen und Markgrafen von Baden ist. Gekrönt nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

*** Ernennung.** Der Großherzog hat unterm 14. Okt. ds. Js. den mit der probeweisigen Beförderung der Postassistentenstelle bei dem kaiserlichen Postamt I zu Karlsruhe betrauten Ober-Postdirektionssekretär Hermann Wagner von Wörach zum Postassistenten bei genanntem Postamt ernannt.

*** Die Frequenz der Karlsruher technischen Hochschule** beträgt gegenwärtig 330 Studierende, so daß mit dem im laufenden Monat noch zu erwartenden nachträglichen Anstellungen die Zahl 400 wird erreicht werden, ein Beweis, daß der Zugang zu der technischen Wissenschaft gegenüber den letzten Jahren im Zunehmen begriffen ist.

*** Vom Sternenhimmel.** Der amerikanische Astronom Obore ist der Erste, welcher die Bahn berechnet und festgestellt hat, in welcher sich der Sirius und sein Trabant umeinander bewegen. Zur Durchlaufung derselben sind 68,47 Jahre erforderlich, während der Abstand beider Sterne von einander 45 Mal so groß ist, wie der Abstand der Erde von der Sonne und die Masse beider Sterne 26,298 Mal größer ist, als diejenige der Sonne.

*** Auszeichnung.** Die renommirte deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim ist auf der jüngst in Gent in Belgien stattgefundenen großen internationalen hygienischen Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung: 1 Diplome d'honneur prämiirt worden und ist dies namentlich die dritte hervorragende Auszeichnung, welche genannter Schaumweinfabrik in diesem Jahre zu Theil wurde.

*** Eine Reichsbanknebenstelle** ist seit gestern in Frankfurt a. M. errichtet worden.

*** Die Friedrichsschule** in U 2 steht nächsten Samstag und Sonntag den 19. und 20. d. Mts. von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr der hiesigen Einwohnerschaft zur Verfügung.

*** Kohlenverkehr.** Zum Verlande ab Hafenstationen Mannheim wurden am 17. Oktober von 11 Firmen gefordert: 308 leere Waggons, Bahnreis gestellt: 176 leere Waggons, mitbin 132 Stück Ausfall in Folge Waggomanuels.

*** Kirchweihfest.** Nächsten Sonntag findet in dem benachbarten Feudenheim sowohl, wie in Friedrichsfeld, das Kirchweihfest statt. Bekanntlich besteht sowohl zwischen Mannheim und Feudenheim, als auch zwischen Mannheim und Friedrichsfeld eine sehr gute Bahnverbindung, so daß beide Orte vorwiegend kommenden Sonntag von hier aus sehr zahlreich besucht werden.

*** Für die Verunglückten in Antwerpen** sind weiter eingegangen: Von E. Heibelberger & Söhne 25 M. Uebertrag von früher 3743 M., somit insgesamt 3768 M.

*** Ueberfahren.** Zwischen H 7 und G 7 wurde gestern ein etwa 3 Jahre altes Mädchen von einem Postwagen überfahren. Glücklicherweise erlitt dasselbe nur einige Hautabwundungen an der Hand und im Gesicht.

*** Herbstberichte.** Von der Tauber, 16. Okt. Es ist eine eigene Erscheinung im Taubergrund. Während wir aus dem ganzen Lande Nachrichten über einen völliigen Mißerfolg erhalten, fehlt es an der Tauber, wo es ziemlich viel Wein gibt, an Kaufern. Der Most wiegt 70 bis 100 Grad und wird von 30 bis 45 Mark der Hektoliter verkauft. — Staufen, 18. Okt. Am Montag, den 14. d. Mts. wurde hier im Hauptberg mit dem Herbst begonnen. Auch hier hat man wenig gefehlt, aber noch weniger erhalten. Durchschnittlich werden 100—150 Liter auf ein Viertel (9 Ar) gerechnet; der Most wiegt nach Dachsle 60 bis 68 Grad. Trockene Waare wurde das Pfund Trauben bis 14 Pf. bezahlt. — Feuerbach, 16. Okt. Die Quantität fällt gering aus, dagegen die Qualität besser; Gewicht nach Dachsle 68, 70 und 72 Grad. Der Most, welcher, wie in den letzten Jahren bemerkbar, wieder angenehmer wird, fand ziemlich Abzug nach Schillingen und Mülheim.

*** Nachmahlliches Wetter** am Samstag, den 18. Oktober: Der herrschende Luftwirbel hat sich in zwei Theile getrennt. Der Kern des einen liegt über Schottland und zieht nordostwärts weiter. Der Kern des andern hat sich nach südwestwärts gebogen, ist bis vor die belagerte Küste vorgebrungen und sucht von dort aus den Weiterweg quer durch Norddeutschland zu erzwingen. Während dieses Vorgangs wird die Richtung der Luftströmung allmählig von West in Nordwest übergehen. Mit dem Eintritt des letzteren wird morgen Samstag trübe, mäßig kaltes Wetter sich zeigen. Niederschlag steht nicht bevor, höchstens Morgen etw. Nebelrieseln. Die nachfolgenden Tage (Sonntag) werden irrendliches, im Sonnenschein mildes Wetter bringen.

Weg von Brotz nach Brohmeritz legte er in 12 Minuten zurück. In Folge einer Rette lief er auf dem Bahngelände dicht hinter dem Zuge von König bis Mühlstranen und kam zugleich mit dem Train an. Der junge Mann ruft in der ganzen Umgegend die Bewunderung Aller hervor und kürzlich lief er zur Bezirkshauptmannschaft, um sich über Ansuchen von Freunden eine Concession zur Produktion auf dem Gebiete des Schnellfahrens zu verschaffen, die ihm in Anbetracht seiner Leistungen auch nicht verweigert worden ist.

Die Folgen eines verrückten Stills. Anfangs dieses Monats ist in Solterwitz (bei Blotha) im Ravensberg'schen ein Gehört durch Feuer zerstört worden, welches mit den Sägen vom alten Sachsen-Herzog Wittekind eng verknüpft ist. Es ist die früher Hartwig'sche Stätte und auf diesem Grundstück stand in alten Zeiten der jetzt dort am Wege angepflanzte steinerne Sessel, auf welchem König Wittekind beim Verweilen in dortiger Gegend ausgesprochen haben soll. Einer anderen Sage nach sollen Kaiser Karl der Große und Wittekind sich über demselben die Hände zum Frieden gereicht und später soll dieser Stein dem Gangrafen als Freigerichtsdienst gedient haben. So lange nun dieser aus einem Granitblock gehauene, mit alten Inschriften und Wappen verzierte Sessel auf dem Hartwig'schen Grundstücke, als auf seiner ursprünglichen Stelle stand, war dieser Hof nach altem Rechte von Lehnten oder Abgaben frei; nachdem derselbe aber, ebenfals aus Unkenntnis des damaligen Besitzers, von demselben entfernt ward, hörte dieses gewiß schätzenswerthe Vorrecht auf.

Mißverständniß. Kürzlich kam zu einem Photographen in Löhde ein Bauer aus dem „Trabemünder Winkel“ und gab dem Wänschen Ausdruck, sich photogrammiren zu lassen. „Wänschen Sie Brustbild oder Brustbild?“ fragte ihn der Künstler. „Nun gode Herr,“ antwortete Jener treuherrig, „wenn dat nich to bär is, wull id doch gern 'n Bild hebben, wo der Kopp mit up wär!“

Ein gutes Herz. Eine junge Frau, welcher die Blätter ihre Spuren im Gesicht zurückgelassen, sagte zu ihrem Arzte:

„Mein Gott, es würde mir ganz gleich gelten, einsteif zu sein, wenn alle meine Freundinnen es auch wären!“

Der Detailverein der Colonialwaarenhändler macht bekannt, daß seine Mitglieder vom nächsten Sonntag ab ihre Verkaufsstelle Abends 9 Uhr schließen.

Aus der Stadtrathsitzung vom 17. Okt. 1889.

Abgabe eines Baublockes für ein in Nordern zu errichtendes Kaiser-Wilhelm-Denkmal. In Nordern soll ebenfalls ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet werden.

Kreisstagswahlen. Die Wahl der Wahlmänner zum Freitag sind für hiesige Stadt Mittwoch, 13. November, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr statt. Nach dem Geheiß muß alle 3 Jahre die Hälfte der Kreisstagsabgeordneten ausscheiden.

Verhinderung der rädtischen Fahrnisse gegen Feuergefahr. Da zum 1. Januar n. J. sämtliche der Stadtgemeinde gebhörigen Fahrnisse wieder gegen Feuergefahr versichert werden müssen, so wird beschloffen, hierbei in erster Linie diejenigen Feuerversicherungsanstalten zu berücksichtigen, welche sich bereit erklärt haben, zu den demnächst zu erhellenden Feuermeldern und der zu errichtenden ständigen Nachfeuerwache einen Beitrag zu leisten.

Erweiterung der Gasbeleuchtung der rädtischen Schulhäuser. In den Schulhäusern K 5 und K 2 soll während der Ferien die Gasbeleuchtung erweitert werden. Die vom Tiefbauamt gemachten diesbezüglichen Vorschläge, welche einen Kostenaufwand von 978 M. vorsehen, wurden in der gestrigen Stadtrathsitzung genehmigt.

Die Verkegierung der Wechpläge für die nächstjährige Weimeße hat gegen die Vorschläge eine Minderereinnahme von 3000 M. ergeben. Man hofft jedoch, die früher erzielte Summe auch diesmal noch zu erreichen, da auf ca. 40 Blöße überhaupt kein Angebot eingeleitet wurde und erfahrungsgemäß noch in letzter Stunde Wechpläge gewünscht werden.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat den Stadtrath zu ihrer kommenden Montag stattfindenden Schulübung eingeladen.

Der hiesige Turnverein hat an den Stadtrath eine Eingabe gerichtet, in welcher er ersucht, den ihm nunmehr überwiesenen Platz zur Neuerrichtung seiner Turnhalle auf den Zeitraum von 30 Jahren bestimmt abzutreten.

Das Fahren der Wagen über den Viehbof wurde bis auf Weiteres unteragt, da sich durch dasselbe bedenkliche Unzuträglichkeiten ergeben haben. Zugleich ist dem Tiefbauamt aufgegeben worden, den Viehbof, welcher durch das bisher unbeschränkte Fahren der Wagen über denselben in einen Morast verwandelt worden ist, durch Ueberkiesung wieder in einen geordneten Zustand zu versetzen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 17. Okt. Die hiesigen Wahlmänner zum badischen Landtage hielten gestern Abend im Gartensaal der 'Darmstadt' eine vertrauliche Versammlung ab. Von 139 Wahlmännern waren 74 vorhanden.

Mosbach, 17. Okt. Herr Altbürgermeister Strauß hat die Absicht, sein Landtagsmandat wegen Ueberbürdung mit Berufsangelegenheiten niederzulegen.

Walldorf, 17. Okt. Vor einigen Tagen wurde der Mauer Jaber Albrecht von Unterschupf auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Als Thäter ist nunmehr der Rechenmacher Alton Fehle von Unterschupf ermittelt worden.

Neine Cronit. In Karlsruhe wurde unter der Leitung des Regimentsführers Brodbeck der Betrag von 300 Mark und ging sodann flüchtig.

Die stolze Gräfin.

Roman nach fremdem Motiv. Von Max von Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Wir hätten jenen Zeugen, der behauptet hat, streitende Stimmen gehört zu haben, leicht als ungenügend hinstellen können, und auch wegen der Worte und des Taschentuchs hätte sich irgend eine plausible Ausrede finden lassen können.

Die Beweise, welche vorher gegen ihn sprachen, sind überzeugend genug gewesen, bei längerer Färbung aber hätte man ihn doch nicht des Mordes überweisen können.

Am folgenden Tage gab es zwei Ereignisse, welche die Leute in Aufregung versetzten. Erstens der grobhartige Leidenzug, welcher das Stammloch der Familie Berner verließ, um Emil Freiherr v. Berner in der Familiengruft des Ortsfriedhofes beizusetzen, und zweitens brachten die Bestungen die Erklärung, daß binnen einer Woche der der Ermordung gezielte Hüttenbesitzer Cardroß vor die Assisen gebracht werde.

Ein heller, sonnenklarer, grauam schöner Morgen des Monats Juni war der für die Gerichtsverhandlung festgesetzte Tag, an welchem das Urtheil über Georg Cardroß gesprochen werden sollte. Die wolkenlose Bläue des Himmels stand in seltsamem Kontrast zu der düsteren Stimmung,

Schulrath Wegoldt in Karlsruhe im Oberlande als Kandidat aufgestellt worden ist. Es wird gewiß für Leser interessant sein, wenn ich Ihnen mit Bezug hierauf die Mittheilung mache, daß Herr Wegoldt in dem demographischen Jahrbuch geboren ist. Derselbe war zuerst in Heidelberg längere Zeit als Lehrer thätig und wurde sodann zum evangelischen Lehrer und später zum Vorstand der hiesigen höheren Bürgerschule ernannt.

Walldorf, 17. Okt. Vor einigen Tagen war Gärtner Hofherr an der Ruine seines abgebrannten Hauses damit beschäftigt, daß er aus dem Schutt eigene Geräthe hervorbrachte. Bei dieser Beschäftigung brante er sich an einem Stück aufgefundenen Eisen einen Finger derart, daß Blasen entstanden, was gewiß nach 8 Wochen seit dem Brand davon zeugt, wie lange es im Innern des Schuttes noch fortläuft.

St. Algen, 17. Okt. In der gestrigen Abend hier abgehaltenen Wahlmännerversammlung, die von ca. 80 Wahlmännern des unteren Bezirkes besucht war, wurde Herr Fabrikant Greif in Wiesloch einstimmig als Kandidat der liberalen Partei aufgestellt. Derselbe entwickelte sein Programm, indem er ausführte, daß er sich ganz und voll zur liberalen Partei bekame, in freipolitischen Fragen jedoch eine vermittelnde Stellung einzunehmen gedente. Die Wahl des Herrn Greif darf als gesichert betrachtet werden.

Karlsruhe, 17. Okt. Die Wahlmänner hiesiger Stadt hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher einstimmig die Herren Damesy, Riefer und Hoffmann als Kandidaten zum badischen Landtage nominiert wurden. Die Versammlung war von ca. 300 Wahlmännern besucht.

Karlsruhe, 17. Okt. In der hiesigen Strafkammer wurde heute nach zweitägiger Verhandlung ein äußerst interessanter Prozeß beendet. Angeklagt waren der 35 Jahre alte ledige Karl Aug. Sigmund Dietrich von Eintrachhausen in Hammover und der 45 Jahre alte verheiratete Oekonom Otto v. Seeger aus Stuttgart; nach der Anklage sollen die beiden Beschuldigten als Gründer der Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienste und Löcheraussteuer in Karlsruhe in gemeinsamer Ausführung an dem Kaufmann Franz Stübenberger in Altm, dem Straßenmeister Phil. Stegmüller in Vörsch, dem Kaufmann Hermann Werle und dem Buchhalter Adolf Seeger von hier Vermögensschädigungen begangen haben, indem sie dieselben zur Zahlung von Baargeld und Annahme von Wechseln bewogen unter der Vorpiegelung, die Bank sei gut fundirt und habe einen Garantiefonds von 1,000,000 M., ferner sei Dietrich ein Großgrundbesitzer, demnach kreditwürdig, wobei sie verschwiegen, daß Dietrich aus den zuerst eingehenden Geldern 75,000 M. zu fordern und überdies Befugnisse von möglicherweise hohem Geldwerth zugesichert erhalten habe; daß die von den genannten Personen eingezahlenden Gelder hauptsächlich zur Bezahlung Dietrichs bestimmt, wobei für v. Seeger ein Theil abfallen sollte, war ebenfalls nicht erwähnt worden. Im Ganzen sind 76,000 M. unter Anklage gestellt. Das Gericht verurtheilte den Dietrich wegen mehrfachen Betrugs zu 4 Jahren Zuchthaus und 6000 Mark Geldstrafe, die im Fall der Unbeurkundung in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 95 Tagen Zuchthaus verwandelt wird. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden Dietrich auf 5 Jahre aberkannt, v. Seeger wurde von Strafe und Kosten freigesprochen.

Karlsruhe, 17. Okt. Eine auf gestern Abend abgetragene Versammlung der Metallarbeiter, in welcher Herr Koober über die Lage der Metallarbeiter und über die Organisation derselben sprechen wollte, wurde auf Grund des Socialistenengesetzes verboten.

Karlsruhe, 17. Okt. Gestern wurde die neuerbaute Kunsthawer beschule von dem den Bau leitenden Bauinspektor Prof. Dr. Durm den Staatsbedürden übergeben. Es waren dabei die Mitglieder des Staatsministeriums, Oberbürgermeister Lauter, erster Staatsanwalt Fieser und Abg. Friedrich nebst andern hochgestellten Persönlichkeiten anwesend. Der Neubau wurde eingehend besichtigt.

Durlach, 17. Okt. Wie dem 'Durl. Wochenbl.' gemeldet wird, sollen verschiedene Wahlmännerwahlen des Pfalzlandes wegen großer Ungefährlichkeiten angefochten, auch soll von Seiten der liberalen Partei in Durlach-Land ein besonderer und zwar gemäßigter Landtags-Candidat aufgestellt werden.

Mosbach, 17. Okt. Herr Altbürgermeister Strauß hat die Absicht, sein Landtagsmandat wegen Ueberbürdung mit Berufsangelegenheiten niederzulegen.

Walldorf, 17. Okt. Vor einigen Tagen wurde der Mauer Jaber Albrecht von Unterschupf auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Als Thäter ist nunmehr der Rechenmacher Alton Fehle von Unterschupf ermittelt worden.

Pfälzische Nachrichten.

Speyer, 17. Okt. Dem Vernehmen nach wurde vom Ausschusse der 'Brauerei-Gesellschaft zum Storch' Herr Hermann Eberhardt zum ersten Direktor der genannten Gesellschaft bestellt. Der hiedurch sich ergebende zweite Direktorenposten soll nicht mehr besetzt werden. Herr Eberhardt ist der Schwager des verstorbenen Commerzienraths und Direktors der Storchbrauerei Herrn Sid.

welche bleisauer über der Stadt lag. Man vernahm nicht das lärmende Treiben in den Gewerken, wenn nicht wie sonst die Rauchfäden zum Himmel emporstiegen; Alles war still und verlassen. Keiner der Arbeiter, die täglich in den Gewerken ihrem Berufe nachgingen, wäre im Stande gewesen, dies heute zu thun, heute einen Hammer zu heben, einen Finger zu rühren, heute, an dem Tage, an welchem ihr geliebter Bezirker, des Mordes gezeihen, vor Gericht stand und das entgeltliche Urtheil gefällt werden sollte. Die Gewerke waren alle verlassen, und vom frühesten Morgen an schauerten sich die Arbeiter in den Straßen und besprachen mit halb lauter, ängstlicher Stimme die kommenden Ereignisse. Dornlands war seit manchem Tage schon ein Haus der Trauer; nun aber hatte es fast den Anschein, als schwinde dort der Tod sein vernichtendes Jopier. Die Herrin des Hauses, welche seit der Verhaftung ihres Gatten ihr Zimmer nicht mehr verlassen hatte, so kaum das Bett, hatte leidenschaftlich erklärt, daß sie keinen Lichtstrahl ertragen könne; man möge in der ganzen Zimmerrucht, die sie bewohne, die Kousletten herunterlassen. Und die Hofe, welche diesem Befehle nachkam, verblüffte auf diese Weise auch alle anderen Gemächer des umfangreichen Hauses.

In dem kleinen Wohnzimmer eingesperrt, welches sie bereits in ihren Mädchenjahren innegehabt, schien Genevieve allein; sie hatte mit ihrem Gatten zu der Gerichtsverhandlung gehen wollen, er aber rebete ihr zu, um ihrer Schwägerin Willen zu Hause zu bleiben, und Genevieve die vor Schmerz und Schloßlosigkeit sich kaum aufrecht zu halten vermochte, kam dem Wunsch ihres Gatten nach. Sie hatte sich in Kelly's Zimmer begeben, um mit eiserner Willenskraft ihren bleichen Jagen, deren bebenden Stimme den Schein der Ruhe zu geben und, so gut es gehen wollte, einige Worte der Besinnung herauszuschleppen. Doch die Bitte allein gelassen zu werden, war das Einzige, was sie von Kelly vernahm. Und so war Genevieve endlich von ihrem Vorhaben abgestanden, sie hatte sich in ihr Zimmer gesperrt, um zu warten und zu leiden; aber sie litt doch nicht halb so viel, als das an der Grenze der Verzweiflung sich befindende Weib, welches sie in eben derselben hatte. Wie sehr und aus welcher Ursache Kelly litt, das ahnte Genevieve nicht. Auch wußte sie nicht,

Mittheilungen aus Hessen.

Darmstadt, 16. Okt. Unser Großherzogthum zählte 1887 962,017 Einwohner und hatte von 1884 bis dahin nur um 9400 Köpfe zugenommen. Berlin allein nimmt bekanntlich um 50,000 Einwohner per Jahr zu.

Wald-Michelbach, 15. Okt. Gestern Abend zwischen 6-9 Uhr wurde dahier in der Wohnung des Oberleiters Dehm die Bergwerksschleife im Betrage von 1500 M. gestohlen, außerdem die Privatkasse deselben nebst anderen Sachen. Merkwürdigerweise liehen die Diebe, denen man auf der Spur ist, den bei den Werthsachen liegenden Rosenkranz unbedenkt. Mit diesem gestohlenen Gelde sollten heute die Bergleute ausgelohnt werden. In hiesiger Gegend scheint dieses Jahr eine geriebene Diebeshande ihr Unwesen zu treiben. Auch Schreiber dieses ist nach Oßern von einer solchen während seiner Abwesenheit an Haarbekleid und Weisgang heimgeführt worden. Man sei auf der Hut!

Gerichtsverteilung.

Mannheim, 17. Okt. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtspräsident Baffermann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

Tagesneuigkeiten.

Würzburg, 16. Okt. (Merkwürdiger Brand.) In Folge Selbstentzündung brant seit mehreren Tagen das Rohmaterial der Aktienbrauerei Würzburg, etwa 70,000 Centner.

Wetzlar, 15. Okt. (Zum Raubmorde in Arnbach.) Die Wittbin Eßter ist Wittve, desgleichen ihre Verwandte, Namens Wegscheider, welche mit ihren drei Kindern dort wohnte. Die Weiber der beiden Frauen und des ardhieren Mädchens lagen, als man sie fand, auf zusammengeschauften, angezündeten Holzvorräthen und waren schon theils zur Hälfte, theils ganz verlohrt. Dem im Bette liegenden Kind von einem halben Jahre war der Schädel eingeschlagen. Die Unmenschen hatten offenbar gefürchtet, daß durch das Schreien derselben etwa Vorübergehende aufmerksam gemacht und sie so erwischt werden könnten. Das dreijährige Kind, welches dann ins Dorf lief, hatte sich während des Einschlagens der Anderen unter dem Bette versteckt gehalten und ist so der Räuberhand entgangen. Auf die Frage, wer die Mörder gewesen, antwortete es: Suebn (also Burische). In der That hatten sich zwei Stroiche, einer 17 Jahre alt, der andere etwas älter, dort herumgetrieben und bei einem Bauern übernachtet. Frühzeitig verließen sie ihre Nachherberge, wurden aber erst gegen 8 Uhr in Stamm bemerkt. Mittags wurden sie in Fügen durch die Gensdarmen verhaftet und nach Innsbruck transportirt. Die Bauern der Gegend konnten von der Gensdarmen mit Mühe davon abgehalten werden, sie zu tödnen.

Berlin, 16. Okt. (Die Freigebigkeit Kaiser Alexander III.) hat namentlich auch die Armen Berlins reich bedacht. Der Kaiser hat dem Magistrat die Summe von 10,000 M. für dieselben überwiesen. Das Alexander-Regiment beschenkte er dieses Mal ganz außerordentlich reich. Zur Bewirthung der Mannschaften während des Jubiläumstages waren aus der Kaiserlichen Privatkassa rund 1200 Thaler angewiesen worden. Dank dieser Freigebigkeit kam auf je drei Mann ein Kachel Bier, fünf Zigarren und 1 Mark baar. Am Abend erhielt jeder Soldat noch 5 Biermark n. Die durch die St. Annen-Medaille ausgezeichneten Feldwebel erhielten Jeder noch 20 Mark. In der Alexander-Jahrestage herrschte am Sonntag Abend selbstredend große Freude.

Berlin, 15. Okt. (Die Sprache verloren.) Während eine ehrwürdige israelitische Matrone, welche demnächst mit ihrem Manne die goldene Hochzeit feiern soll, den Verlobungstanz betend und tanzend in der Synagoge zu brach, fand am Krankenlager ihres Mannes eine Constipation der Ärzte statt, welche dem Krankenwärter auftrugen, die Frau unter keiner Bedingung zu dem Kranken zu lassen. Dieser verweigerte ihr deshalb den Zutritt, und die arme Frau, welche Speisen und Getränke zurückwies, setzte sich vor die Thüre des Zimmers, wo sie fortwährend jammerie: 'Laßt mich zu meinem Manne; laßt mich zu meinem Manne.' Baldlich verlor sie die Stimme und nach Erklärung der Ärzte hat sie die Sprache für immer verloren.

Erfurt, 14. Oktober. (Abgefaßt.) Ein hiesiger Geschäftsmann glaubte die Anstellung für Unfallversicherung in Berlin viel billiger in Augenschein nehmen zu können, wenn er auf das Arbeiterbillet seines Vesseln die Bahnreise mache. Die Fahrt bis Berlin ging vorzüglich und der sparsame Geschäftsmann freute sich des gelungenen Kniffes, als er auf der Fahrt nach Erfurt plötzlich von einem Bahnbeamten erkannt wurde. Der Beauftragte mußte sofort die tarifmäßige Taxe und die Strafe bezahlen und wird sich obendrein auch noch vor Gericht zu verantworten haben.

Wien, 16. Okt. (Selbstmordversuch aus Freundschaft.) Gestern Abend lebte eine lustige Gesellschaft vom 'Neuen' nach Hause zurück. Als der Russcher Jakob von Serensk sich von derselben verabschiedete, meinte einer seiner Freunde zum Scherz: 'Ja, geh hin und bring Dich auf.' 'Wannst willst, häng i mi glet auf', war die Antwort, und der Russcher schritt auf eine nahe Holz-

daß die Gattin des Hüttenbesizers krampfhaft in ihrer Hand verflochten hielt, welches Georg seinem Schwager im Gefängnisse anvertraut hatte. Keine Augen außer den ihren hatten auf diesen Zeiten gerührt, und seit sie dieselben erhalten, hatte sie sich nimmer von ihnen getrennt. Das Schreiben war kurz und enthielt nur wenige Zeilen; es war ein harter Brief ohne Anrede, ohne Unterschrift, sie wußte die wenigen Worte auswendig, welche er enthielt, denn sie hatte sie wohl schon hundert Mal gelesen, heiße Thränen darüber geweint, die Hände gerungen und sich selbst verflucht. Das Schreiben lautete: 'Du wirst begreifen, daß Schweigen das Einzige ist, was Dir, was mir erträglich ist. Ich appellire nur an Deine Selbstachtung. Wenn Du diese Zeilen liest, hast Du zweifelsohne von der Anklage erfahren, welche ich zu machen für gut fand; an dieser Anklage werde ich festhalten, ich habe derselben kein Wort hinzuzufügen. Was immer auch kommen möge, verlichere ich Dir, daß ich schweigen werde, ich bitte Dich deshalb, daß Du um Deiner selbst willen dieser meiner Warnung laum bedarfst.'

So lautete der Brief, den Cardroß seiner Frau geschrieben. Denselben krampfhaft fest in ihrer Hand haltend, litt sie, deren Herz schwer zu rühren war, ein wahres Martyrium der Todesqual. Genevieve fand Erleichterung für ihren Schmerz in weihen Thränen, in rastlosem Auf- und Niederkommen, nicht so Kelly. Mit brennenden, thränenlosen Augen, mit starren kalten Gliedern lag sie da, von Reue und tödtlicher Angst gebeinigt. So warteten diese beiden Frauen Stunde um Stunde während des hangen Morgens, an welchem das Leben von Georg auf dem Spiße stand.

Je weiter die Stunde vorrückte, desto mehr schauerten sich die Leute in den Straßen von Gumbourghaus, und der Gerichtsfaal selbst war bei Beginn der Verhandlung so überfüllt, daß auch nicht eine einzige Person noch Platz herein gehabt hätte. Dasselbe hatte sich so nahe als möglich an die Stelle herangebrannt, an welche man den Gefangenen führen würde; bleich und ernst stand er da, die Hände unterwannt auf seinem Schwager gerichtet.

Ein Gemurmel der Erregung ging durch die Menge, als der Gefangene in den Saal geführt ward; er war bleich,

plante zu, während die Andern sich lachend entfernten. Später erst fiel es ihnen ein, daß derselbe mit seiner Aussage...

Paris, 16. Okt. (Alter Aed.) Die Statistik der Todesfälle der vorigen Woche fahet u. A. an: Gestorben, Aue Demidoff 37, Leonine de Laidier de la Bagerie...

Konstantinopel, 16. Oktober. (Zu Ehren des Deutschen Kaisers) wird während seines diesigen Aufenthaltes die ganze englische Mittelmeerflotte im Bosporus vor Anker liegen...

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. Okt. Der Kaiser hat das ihm von dem Vorhände der Ausstellung für Unschuldigung angebotene vom Maler Hermann Brock gemalte Bild (Se. Majestät auf der Kommandobrücke der Yacht „Hohenzollern“ darstellend) anzunehmen geruht...

Berlin, 17. Okt. Der Umbau des Mausoleums in Charlottenburg ist nunmehr unter Dach gebracht. Die Einföhrung der vier großen Schlusssteine, welche die Seitenflanken, erfordert ganz besondere Maßnahmen...

Theater und Musik.

Karlruhe, 17. Okt. (Sopranvänger Karl Speigler) eine ausgezeichnete Stütze des Repertoires, als Bassist von ganz ungewöhnlicher Begabung ist plötzlich infolge eines Herzleidens gestorben...

Herr Adolf Vial hat kürzlich eine Gastspieltournee beendet, die ihn u. A. an das Hoftheater in Gera, nach Weidberg, Würzburg führt...

Berlin, 17. Okt. (Adwig Varna) tritt in seinem Berliner Theater am Sonnabend, den 19. d. M., zum ersten Male in dieser Saison auf und zwar spielt er die Titelfigur in Heullets Schauspiel „Montjoie“...

Wien, 16. Okt. (Anonym.) Wie verlautet, hat ein höherer Theater-Beamter, dessen Name mit den Anzeigebesten der Hofbühnen innig verknüpft ist, ein den ganzen Abend fallendes Lustspiel vollendet...

Wien, 16. Okt. (Eine neu inscenirte Auf-führung des „Don Cesar“) fand stürmische Aufnahme, um welche sich in erster Linie Herr Korschner verdient machte, dessen Temperament und schöne Stimmittel das Publikum enthusiastisch mirtien.

1. Akademie-Concert.

Elton bacsi! Ich bitte die Leser um Entschuldigung, daß ich nicht weiter in der wohlklingenden Sprache der Söhne, Ungarns fortfahre, aber offen gestanden, obgleich ich an manchen schönen Nachmittagen auf der reizenden Margaretheninsel bei West dem heilsühelnden Spiele der Fingern gelauert, obgleich ich gar oft auf der ungarischen Wista, wo kein Berg, kein Baum die Fernsicht hemmt, in einer Garde den Klängen des Gymbalschlägers gehorcht habe, sind mir vom reichen Sprachschatz der Ungarn nur diese zwei Worte in der Erinnerung geblieben, und sie schweben mir auf den Lippen, und fliehen in die Feder, seitdem ich den Concertsaal gestern verlassen habe...

aber vollkommen Herr seiner selbst; fühlte er doch, daß die Augen Aller sich auf ihn richteten. Er war mager geworden; seine Wangen waren eingefallen; die Linien um seinen Mund waren schärfer hervortretend als sonst, doch seine Augen blickten frei und offen wie zuvor, sein Gang war fest und sicher. Nichts in seinem Wesen bot der Menge Befriedigung für ihre Neugierde.

Wenn er schuldig war, so benahm er sich mit heiliger Keuschheit, mit der ganzen Kraft des Willens, welche seine Freunde an ihm kannten; war er schuldlos, so mühte er sich seiner Freisprechung ziemlich sicher fühlen, um sich so unbedenklich benehmen zu können, wie er es that. Sein schönes Antlitz aber, welches niemals schöner ausgesehen als heute, verrieth nichts. Er sah und erkannte manche seiner Freunde im Gerichtssaale, so Herrn Ebner, dessen sonst stets lebhaftes geräthertes Antlitz heute bleich und ernst war, dann seinen Rechtsanwalt und endlich seinen Schwager, dem er lächelnd die Hand bot. Dann stand er regungslos, während die üblichen Formen vollzogen wurden und das Verdict begann. Auf die Frage des Richters, ob er sich schuldig fühle, entgegnete er mit ruhiger Stimme: „Ich bin unschuldig.“ (Fortsetzung folgt.)

der anerkannten Künstlerkraft unseres Theaterorchesters die Einführung eines anderen großen Orchesterwerkes, als der „Hungaria“, wohl möglich war. Wenn man trotzdem von einer Veränderung des Programms Abstand nahm, und das Publikum in die Zwangslage versetzte, den Reich bis auf die Reize zu leeren, so ist das eine unfehlbar Caprice und verdient ohne Rücksicht als eine solche gekennzeichnet zu werden. Doch übrigens auch das Publikum diese Anschauung theilte, bewies der stühle Empfang — nicht ein Zeichen des Beifalls wurde laut — als Herr Reisenauer zum zweiten Male auf dem Podium erschien. Das Publikum ließ den ausgezeichneten Virtuosen für die Composition bösen; das änderte sich mit einem Schlage, nachdem Herr Reisenauer die ersten Takte des A-moll Rondos von Mozart gespielt hatte. Das Unbehagen das auf den Gemüthern bis dahin gelagert hatte, wich der freudigen Luft, endlich doch wieder Musik zu hören, die man auch ohne Programm verstehen konnte. Die Freude, die das Publikum ob dieser Wabe empfand, und der spontane Beifall, der nach diesem kleinen Rondo den Saal durchbraute, waren die vernünftige Kritik, die je an den Werken Liszt's geübt wurde. Doch nicht lange sollte die Freude währen. Schon wieder hatte sich Herr Reisenauer in Liszt'sche „Transcriptionen“ versetzt und nun ging die wilde Jagd los! Das Klavier erbebt unter den Akkorden; es war ein Glüd, daß Herr Reisenauer vorher alles, was nicht nicht und nagelstarr am Instrument war, entfernt hatte. Wer es noch nicht gewußt hatte, wie man die Werke Anderer schlecht macht, der wird getieren zu dieser Erkenntnis gelangt sein, als er die Liszt'sche Bearbeitung des reizend-nativen Schubert'schen Liedes „Der Lindenbaum“ hörte. Mir wenigstens ward von alledem so dumm, als ging mir ein — Chromatischer Lauf im Kopf herum!

Richard Wagner's „Faust-Overture“ ist eine von den vielen Verjüngen, die philosophirende Selbsttäuscherei des Doktor Faust auf Töne zu gießen. Und da der Komponist dem Werke die „Bedeutung“ voranschickt hat, daß „ihm das Dasein eine Last, der Tod erwünscht, das Leben verhaßt“ ist, so entspricht es nur dem Charakter dieses Mottos, wenn sich diese „Daseinslast“ auch auf das Publikum überträgt, das schließlich erleichtert aufathmet, wenn am Schlusse der Overtüre die weichen Holzbläser die Erösung künden. Doch nein, es war ja nur „Faust's“ Erlösung, und ward noch die Hungaria-Symphonie beiseite. Hier zeigt es sich so klar, daß wo der Geist die Gedanken fehlen, sich zur rechten Zeit — ein Paukenschlag einstellt. Es war nicht meine Schuld, wenn mir — der ich jedoch die „Faust-Overture“ gehört, — hies jene Stelle aus dem „Faust“, vorschwebte, in der Marmar Schredensvoll ausruft: „Weh mir, ich bin verloren.“

Baumwolle her, der Keel zerreißt mir die Ohren! — Beethoven's achte Symphonie hatte man an die Spitze des Programms gestellt, um den Beginn der dies-jährigen Akademie-Concerte würdig zu begehen. Bis auf den zweiten und dritten Satz, die entschieden zu langsam gespielt wurden, war die Ausführung der Symphonie, wie diejenige der übrigen Orchesternummern eine vortreffliche. Herr Reisenauer ist einer der hervorragenden Pianisten, der seines Erfolges überall sicher sein kann, wenn er sich ihn nicht durch die schlechte Wahl seiner Vortragsstücke selbst verdirbt. — Als wir uns aus den Tonmassen der „Hungaria“ Symphonie auf die Gasse geschlücht, hörten wir aus den Fenstern einer Wohnung einen Papagei die „Kleine Fischerin“ pfeifen. So schön war uns dieses Lied noch nie erschienen!

Julius Kap.

Neuestes und Telegramme.

Potsdam, 17. Octbr. Der Kaiser und die Kaiserin traten Abends 11 Uhr 5 Min. mittelst Sonderzugs von der Wildparkstation die Reise nach Monza an.

Königsberg, 17. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen um 5 Uhr 40 Min. hier ein und reisten um 6 Uhr nach Petersburg weiter; zum Empfang waren Generalmajor Bornhardt, der Polizeipräsident und der russische Konsul auf dem Bahnhofe anwesend.

Hamburg, 17. Okt. Das Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Schuhmacher Benthin, welcher wegen des Lustmordes an dem im Horner Moor todt aufgefundenen Knaben Steinfatt angeklagt ist. Benthin bestreitet Alles, er hat 109 Zeugen geladen; die Vertheidigung behauptet, der Angeklagte sei unzurechnungsfähig, weil er schwachsinzig sei. Es sind drei Tage für die Verhandlungen angelegt.

Zum Strike der Schauerleute wird gemeldet: Der Verein der Hamburger Rheber bot brieflich den Schauer-leuten Vermittelung und Schlichtung der Differenzen an; man hoffe umso mehr auf Erfolg, weil das veröthnliche Element vorherrschend sei. (Fr. 3.)

Wibek, 17. Okt. Das große Wald'sche Holz-sägewerk brennt; bis jetzt beträgt der Schaden unge-fähr 500,000 Mark.

München, 17. Oct. Die „Allgem. Ztg.“ ver-öffentlicht einen ihr aus Prag aus dem czechischen Lager zugegangenen Artikel über die Stellungnahme der Altzechen zu dem Abrehantrag der Jungzechen, worin es heißt: Die Altzechen stehen weder das böhmische Staatsrecht, noch die Krönungskronung fallen, erachten es jedoch für unzeitgemäß, das Eine wie das Andere gegen-wärtig anzustreben, da in erster Reihe eine Verständigung mit den Deutschböhmen erforderlich, ohne welche jede Aktion ausichtslos wäre. Die Altzechen erachten ein auf beiderseitiger Verständigung beruhendes, dann von der Krone zu beschwörendes unabhängiges Landesgrund-gesetz als das Ziel ihrer Bestrebungen.

Rom, 17. Oct. Briefe aus Antoto vom 12. Sept. datirt, bestätigen, daß die Krönung Menelik's im Laufe des Monats October erfolgen soll. Viele Häuptlinge Tigrehs sandten an Menelik Ergebenheitsadressen; es scheint, als ob Tigrehs sich Menelik auf dem Wege güt-licher Verhandlungen unterwerfen wolle.

Rom, 17. Okt. Crispien kam Nachmittags von Palermo hier an und reiste Abends nach Monza weiter, um bei dem Empfang des deutschen Kaiserpaars zu-gegen zu sein.

Belgrad, 17. Okt. Die Skupschina tritt am Sonnabend wieder zusammen. Sonntag erfolgt die Ge-meinliche Vorlesung einer Vorhats der Regenten. Sämmtliche Mitglieder des radikalen Clubs unterschrieben die Kund-staunen, vermuthlich um die Gerüchte von den angeblich im Schoße der radikalen Partei ausgebrochenen Spaltungen zu widerlegen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 17. Okt. Stroh Markt 2.30, Getr. 1.50, Gersteflein, weisse 1.40, rote 2.3, Haase 2.50 (per 50 Rthl). Weizen (per 100 Rthl) 0.2, Weizenfest 0.20, Weizen 0.20, Weizenfest 0.20, Weizenfest 0.20...

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices in different units.

Tendenz: Getreide fest.

Mannheimer Effectenbörse vom 17. Oktober. An der heutigen Börse stellten sich Anilin-Aktion auf 277.50 bez., Westeregen-Aktion 164 B., Francere-Aktion waren großen Theils schwächer: Mayerhof blieben zu 193, Schwarz zu 170, Kleinlein zu 163 und Berger zu 100 angeboten.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt, 16. Okt. Die heutige Börse zeigte wiederum überwiegend schwache Tendenz, hauptsächlich durch die Aus-sichten auf einen knappen Weltstand auf Ultimo. Käufer diesen vorgenannten Motiven brachten neue Ueberbeweisungs-Nachrichten auf Lombarden, und waren Gotthardaktion auf die Septembereinnahmen 2 pCt. schwächer, nachdem der Cours bei Beginn des Verkehrs noch ziemlich Ueberhandkraft gezeigt hatte.

Schlusscourse: Kreditaktien 250 1/2, Diskonto-Kom-mandit 233.60, Berliner Handelsgesellschaft 193, Deutsche Bank 171.30, Effektenbank —, Dresdener Bank 162.30, Deutsche Vereinsbank —, Deutsche Unionbank 95.80, Länderbank 213, Prince Henri 1, —, Graf. Karam 62, —, österr. frz. Staatsbahn 199 1/2, Lombarden 107, —, Gotthard, 181.30 Central 148.60, Nordost 132, —, Jura 116.70, Union 121, —, Westbahn 40.80, 5 pCt. Italiener 98.50 ung. Gold-rente 86.40, Ottom. Zoll-Obl. 75.10, Tärken-Loose 25.10, Türk. Tabak 108.70 Span. —, 4.50pct. Buen-Aires —, 4pct. Coblenz 92.30, Bad. Ruder —, Bad. Anilin —, Albise 75.50, Jura 164.75, Viefel, Waidchen —, Spinnerei Wittenheim —, Hess. Ludwigsbahn 124.60, Bäder-Deutsche Reichsbank 196.50, —, Werabahn —, Wälz-, Nordbahn —, Wälz-, Propinationsanleihe —, Welsen-tischen 190, —, Schaaffhäuener Bankverein —.

Auswärtige Notirungen und Realisirungen veranlassten nahezu allgemeine Coursermattung. Schluss erhielt. Türk. Tabak-Akten waren ansehnlich gebessert.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 18. Okt.

Table with columns for various commodities like Weizen, Mais, Schmalz, etc., and their prices in different locations like New York, Chicago, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. Oktober.

Table with columns for ship names, destinations, and dates.

Mannheimer Hafen-Verkehr I. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr II. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr III. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr IV. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr V. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr VI. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr VII. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr VIII. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr IX. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Mannheimer Hafen-Verkehr X. Schiff, Name von, Ladung, etc.

Amtliche Ausrufen

Gr. Bad. Staatsbahnen. Die laut diesseitigen Bekanntmachungen vom 17. August und 17. September l. J. zur Einführung gebrachten Ausnahmefrachtätze für Cement und Cementwaaren des Specialtarifs...

Genossenschaftsregister-einträge. In das Genossenschaftsregister wurde unter N. 3. 12 Band I zur Firma: Landw. Consumvereins Badenw., eingetragen...

Bekanntmachung. Nr. 46505. Die Witwe des Sattlermeisters Peter Ritzhan III., Elisabeth geb. Urban in Rößelthal, hat um Erbenennung in die Gemahle des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten...

Bekanntmachung. Die Feldbereinigung auf der Gemarkung Ballstätt, Distrikt Wülfrath, betr. Nr. 975. Nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten findet gemäß § 9 der Vollzugsverordnung vom 21. Mai 1886 die Offenlegung der Besitzstandsaufnahme statt...

Bekanntmachung. Die Feldbereinigung auf der Gemarkung Ballstätt, Distrikt Wülfrath, betr. Nr. 975. Nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten findet gemäß § 9 der Vollzugsverordnung vom 21. Mai 1886 die Offenlegung der Besitzstandsaufnahme statt...

Bekanntmachung. Die Feldbereinigung auf der Gemarkung Ballstätt, Distrikt Wülfrath, betr. Nr. 975. Nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten findet gemäß § 9 der Vollzugsverordnung vom 21. Mai 1886 die Offenlegung der Besitzstandsaufnahme statt...

Bekanntmachung. Die Feldbereinigung auf der Gemarkung Ballstätt, Distrikt Wülfrath, betr. Nr. 975. Nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten findet gemäß § 9 der Vollzugsverordnung vom 21. Mai 1886 die Offenlegung der Besitzstandsaufnahme statt...

Neckarau. Steigerungs-Aukundigung. Donnerstag, 31. Okt. l. J., Vormittags 11 Uhr. Verkäufern wir, der Erbschaft wegen, auf dem Rathhause dahier die nachbeschriebenen zum Nachlasse der Juliana Hildenbrand, ledig von hier gehörigen Gegenstände öffentlich zu Eigentum:

1. 2 1/2 A. 1523. — 10 A. 01 qm. Raus im Niederfeld auf der Bielle. Tag. 450 M. 2. 2 1/2 A. 910. — 6 A. 60 qm. Weidengeld, Obere, beim Riedhof. Tag. 60 M. 3. 2 1/2 A. 23. Haus Nr. 125. a. Wohnhaus mit Dachzimmer, einständig. b. Scheuer, Stall und Schopf, einständig. c. Schuppen mit Abtritt. 2 Schuppen, einständig. Das Ganze dahier an der Fischerstraße gelegen, mit Hofraum und Garten. Tag. 1100 M. Neckarau, den 17. Oktober 1889. Bürgermeisterei Ausserschnitt. 62691

Dringende Bitte. Eine in schwere Noth und Bedrängniß gerathene Familie bittet umhergehende Gutsbesitzer um ein Darlehen von 150 Mark, welches in kleinen Beträgen mit dem größten Danke wieder zurückzahlen würde. 62688. Köpfer im Verlag.

Einladung zur Gefäßigung der Friedrich-Schule. Nachdem der Bau der Friedrichschule U 2 vollendet ist, kann das Gebäude am nächsten Samstag und Sonntag, den 19. und 20. ds. Mts., von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr besichtigt werden, wozu wir die verehrliche Einwohnerschaft hiers mit ergebenem Einladen. Mannheim, 17. Oktober 1889. Der Stadtrath: Möll. Rieker.

Musikverein. Freitag Abend 7 1/2 Uhr. Gesamtprobe. 62583

Mannheimer Liedertafel. Sonntag, 20. Oktober d. J., Abends 5 Uhr. Sonntags-Probe im Lokale (Familien-Abend) wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen. 62587. Einführungen sind nicht gestattet. Der Vorstand.

Liederkrantz. Samstag Abend 9 Uhr. Gesamtprobe. „Sängerbund“. Samstag, den 19. Oktober. Probe. 62728. Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein. Dienstag, 22. Oktober 1889, Abends 8 Uhr im Lokale. Vortrag des Herrn Dr. jur. H. Koller aus Heidelberg über „Das Wesen des Kredites und seine Wirkungen“.

Kaufmännischer Verein. Anlässlich des Wegzugs unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Rud. Koch veranstalten wir am Samstag, den 19. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale eine Abschiedsfeier, wozu wir unsere verehrlichen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder einladen. Der Vorstand.

Turn-Verein. Samstag, 19. Oktober a. e., Abends 9 1/2 Uhr im Vereinslokal S 2, 21. Wochenversammlung (Kneipe). 62682. Bericht eines Mitgliedes über das I. deutsche Turnfest von München. Wir laden unsere Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen freundlichst ein. Der Vorstand.

Bayerischer Silb-Berein. Sonntag, den 20. Oktober, Abends halb 8 Uhr Familien-Abend im Lokale zum „goldenen Kränze“, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. 62672. Der Vorstand.

Heirathsantrag. 62689. Ein Mann, 35 Jahre alt, Witwer (4 Kinder), mit gutem Einkommen, wünscht sich behufs Verehelichung mit einem Mädchen oder jungen Witwe jedoch nicht unter 30 Jahren in Verbindung zu setzen. Gest. H. m. Phoenographie unt. 62699 a. b. Geped.

Heirath. Ein junger Mann, wählbares Geschäft betreibt, sucht eine Gesellsin. Einiges Vermögen erforderlich. Confession gleichgültig. Best. Offerten unter G. B. 5000 Hauptpostl. hier. 62680

Heirath. Kleinst. Herr, v. J. Landw. m. f. bald m. e. entfert. Dame, wählbar, m. etw. Verm. zu verheirathen. Gest. H. m. f. geb. v. R. u. A. Z. 333 bei Hansenstein & Vogler A.-G. in Mannheim niederyulagen. 62729

Heirath. Kleinst. Herr, v. J. Landw. m. f. bald m. e. entfert. Dame, wählbar, m. etw. Verm. zu verheirathen. Gest. H. m. f. geb. v. R. u. A. Z. 333 bei Hansenstein & Vogler A.-G. in Mannheim niederyulagen. 62729

Rehe, Schlegel und Biemer von 5 M. an. 62751. Vorderstegler per Pfd. 70 Pf. Ragout per Pfd. 90 Pf.

Waldhasen. Braten von M. 1.80 an. Gasetragout per Pfd. 60 Pf. fetter Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Suppenhühner, Fasanen, Capannen, Krametsvögel, lebende Gänse, Karpfen, Schlei, Bärse, Barben, Ailblie. J. Knab, E 1, 5. Telephon 299. Breitestr.



Große Waldhasen, Rehe: Schlegel u. Biemer große Auswahl. Feldhühner, Fasanen frisch eingetroffen. 62753

Jac. Schick Hoflieferant vorm. J. G. Straube C 2, 24, u. d. Theater. Frische Schellfische eingetroffen bei 62749

Kieler Bücklinge Kieler Sprotten für russische Sardinien geräucherte Büdinger pilant 62722

marin. Häringe superior milchner Voll-Häringe sehr große Fische, für Wirtche zum mariniren. In. holländische Sardellen in allen Packungen besten Nürnberger Ochsenzungen z. z. empfiehlt

Joh. Schreiber Neckarstraße, Neckarvorstadt und Schwebinger-Vorstadt.

Prima Welschkorn empfiehlt 62721

Johann Schreiber, Neckarstraße, Neckarvorstadt u. Schwebinger-Vorstadt.

Johann Schreiber, Neckarstraße, Neckarvorstadt u. Schwebinger-Vorstadt.

Johann Schreiber, Neckarstraße, Neckarvorstadt u. Schwebinger-Vorstadt.

Joh. Schreiber Schwebingerstraße Neckarvorstadt liefert 62724

guten Kaffee zu billigem Preise aus eigenen directen Importen.

Reichhaltiges Lager aller gangbaren Qualitäten.

Feine Westindische und Central-amerikanische Sorten, Menado Preanger Perl- und Speck-Javas.

Leistungsfähige große Brennerei-Anlage. Gebrannte Kaffee's.

zu M. 1.30, M. 1.40, M. 1.50, M. 1.60, M. 1.80, M. 2.00, M. 2.20.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Hotels und Haushaltungen.

Schellfische frisch eingetroffen 62750

Ernst Dangmann, N 3, 12.

Geogr. Matrasen werden aufgearbeitet, p. St. R. 1.50, 62479. Watschengsch. T 5, 2.

Bekanntmachung. In Frankenthal ist am 17. Oktober eine Reichsbanknebenstelle zur Vermittlung von Wechsel- und Lombardgeschäften errichtet und deren Leitung dem Bankvorstand Herrn Oßfischer übertragen worden. Mannheim, den 18. Oktober 1889. Reichsbank-Hauptstelle. 62756. Richter. Dewel.

Lokal-Dampfschiffahrt Mannheim-Ludwigshafen Die neue Linie Muhlau-Ludwigshafen-Gemshof wird nächsten Samstag, den 19. ds. Mts. eröffnet und wird der Ueberfahrtsdienst ununterbrochen von Morgens 5 Uhr 30 bis Abends 6 Uhr 30 durch ein Boot vermittelt. Landungsplatz Mannheim: Unmittelbar in der Nähe des städtischen Freibades. Landungsplatz Ludwigshafen: An der sogenannten Gemshof-Schädel. 62592. Karl Arnheiter's Erben.

Evangelischer Verein Zu unserm Jahresfest Sonntag, 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in unserm Vereinshause Lit. K 2, 10, laden wir hie mit Jedermann herzlichst ein. Festprediger: Herr Pfarrer Keiser aus Stuttgart. Der Vorstand. 62604

Filigran-Arbeit. Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Balschmuck, Kreuzen, Cravatten-Nadeln, nebst Blumenkörbchen aus echtem und halbedtem Gold- und Silberdraht. Zeige hiermit an, daß ich hierseits für kurze Zeit einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnet habe, und lade ich die geehrten Damen zur Befähigung derselben in meiner Wohnung ein. Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Broschen und Ketten herstellen. Unterrichtsstunden täglich von Vormittags 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Für Damen, die am Tage keine Zeit haben, Montags, Mittwochs, Freitag von 8 bis 10 Uhr. Kleine Auswahl in Schmal nebst Blumenkörbchen habe in meiner Wohnung zur gef. Ansichtnahme ausgestellt. Der ganze Unterrichtspreis beträgt für Damen nur M. 2.—, für Kinder M. 1. 50 Pfg. A. Ernst, M 2, 8. 62646

Diebstahl! begehrt Jeder an sich selbst, wenn man nicht billig und gut einkauft, mache daher Jedermann seine Einkäufe in Centralwaaren-Lager T 2, 1 i. V. C. Reichert T 2, 1 (schrag gegenüber der „Goldenen Gerste.“

Herrn-Anzüge . . . von 12 Mark — an Heberzieher . . . 9 „ 80 „ Hosen . . . 2 „ 70 „ Damen-Mäntel . . . 7 „ 100 „ Kleiderstoffe, Flanelle, Wasch-Weiß- und Wollwaaren. 62615

Compl. Betten und noch andere Waaren jegl. Art. Billigste Cassapreise auch bei Abzahlung. Reelle Bedienung. Dauerhafte Waaren. T 2, 1. T 2, 1. T 2, 1. T 2, 1. T 2, 1.

Täglich zwei Mal frische Zufuhren von Kieler Bücklinge à 6, 8, 10 und 12 Pfg. Kieler und Elb-Sprotten à 20 und 25 Pfg. 1/4 Pfd. Gebr. Kaufmann, G 3, 1. 62741

Kaffee. Die fortwährende Erhöhung der Kaffeepreise an den Seeplätzen veranlaßt mich, mein Kaffee-Lager in köstliche Erinnerung zu bringen. Durch spätere rechtzeitig eingelaufene Sorten ist heute noch in der Lage, hierin Anseher-ordentliches leisten zu können und da ansehend sobald kein Preisrückgang eintritt, es im Interesse meiner werthen Abnehmer liegt, sich auf einige Zeit vorzusorgen, halte ich mein Rohkaffee-Lager so lange mein Vorrath reicht, in feineren vorzüglichen Qualitäten zu gewohnt billigen Preisen bestens empfohlen. Selbst gebrannt. Kaffee von M. 1.00 bis M. 2.— per Pfd.

Jacob Uhl. so lange mein Vorrath reicht, in feineren vorzüglichen Qualitäten zu gewohnt billigen Preisen bestens empfohlen. Selbst gebrannt. Kaffee von M. 1.00 bis M. 2.— per Pfd. 62745

Wir benachrichtigen unsere werthen Kunden, daß wir von
Sonntag, den 20. October
 ab, unsere Verkaufslokale
Abends 9 Uhr
 schließen werden.

Der Detaillieurverein der Colonialwaarenhändler.

Verkauf von Resten.

Die in allen Lägern entstandenen Reste verkaufen wir zu außerordentlich billigen Preisen um schnell damit zu räumen.

Eine große Parthie Kleiderstoff-Reste von 1-7 Mtr.

Gebrüder Alsberg junior
 an den Planken. D 3 No. 7.

Sanitary Brace ist der beste Hosenträger. — Neu am Lager.

PLEITNER & WANNER, Kaufhaus.

Nouveauté-Magazin.

Grösstes Tuch- und Bukskin-Lager.
 Sport- und Reise-Artikel.

Specialität: Feine Herren-Kleider nach Maass.

Für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison bringen wir speciel eine ausserordentlich reichhaltige Auswahl in guten dauerhaften

Anzug- und Paletôt-Stoffen.

Wir bieten in dem Zweige — Herren-Confection nach Maass — die grössten Vorthelle zu billigen Herbst- und Winterinkauf und offeriren:

- | | |
|---|--|
| Anzüge (Reinisches Fabrikat) von Mk. 50 an | Ulster- oder Reise-Paletot mit carrirtem Wollfutter von M. 45 an |
| Anzüge (Englisches Fabrikat) von Mk. 60 an | Winter-Paletots uni oder moderne Dessins von M. 60 an |
| Salon- & Gesellschafts-Anzüge . . . von Mk. 75 an | Beinkleider (carrirt od. gestreift) v. M. 17 an |

Dabei übernehmen wir die volle Garantie für tadellosen eleganten Sitz und Schnitt.

Unsere Damen-Mäntel, Jaquettes, Amazonas etc. — nach Maass — (Engl. Genre) empfehlen wir bei gleich billigen Preisen.

Wir machen noch auf unsere grosse Herbst- und Winter-Ausstellung mit billigsten Netto-Preisnotirungen aufmerksam und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

Pleitner & Wanner,
 N 1, 3. Breite Strasse, Kaufhaus. N 1, 3.

Herren-Hemden nach Maass zu den billigsten Preisen.

Ich empfehle für die Herbst- und Winter-Saison mein Lager in sämmtlichen Neuheiten von

Damenkleiderstoffen, Tuchen & Buxkin

in jeder Preislage.

Hochachtungsvoll

61821

J. Gross,
 am Marktplat.

Geschäftsempfehlung.

Habe seit kurzer Zeit meine Wirthschaft wieder in Selbstbetrieb übernommen.
 G 5, 24. A. Ehrhardt. G 5, 24.

Kirchweihfest Feudenheim. Villa Hochburg.



Sonntag, den 20. und Montag, den 21. d. M. wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweih-Fest

mit gutbesetzter Tanz-Musik gefeiert. — Für gute Speisen und Getränke ist hinreichend gesorgt.

D. Wasser, zur „Villa Hochburg“.

Feudenheim.

Einladung zum Kirchweih-Fest.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. October
CONCERT

der Familien-Kapelle Frank aus Kästthal. Für gutes Bier, reine Weine und vorzügliche Speisen sowie reelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
 Bierbrauerei Bedenbach.
 Zur Verherrlichung der Feier ist der folgende Dienstag bestimmt mit purem Neuen!

Kirchweihfest in Friedrichsfeld.

Am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Oktbr. 1889 wird bei den Unterzeichneten das Kirchweihfest bei gutem Besetzung abgehalten.

Gasthaus zum „Badiſchen Hof“: Kapelle Gallion aus Mannheim.

Gasthaus „zur Krone“: Kapelle Schwörer, Mannheim.

Gasthaus „zum Flug“: Kapelle Priſter, Waldmichelbach.

Für hochfeine Getränke und prima Speisen ist bestens gesorgt.

Beste Fahrgelegenheit, man kann alle Stunde hin- und zurückfahren.

Es laßt zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein

August Nih, „zum Badiſchen Hof“.

Gustav Nih, „zur Krone“.

Peter Dehrst, „zum Flug“.

Rheinpark.

Sonntag und Sonntag 62708

großes Schlachtfest mit Concert

Es laßt freundlich ein Der Besitzer: F. Geier.

G 2, 17, Schwarzes Lamm, G 2, 17.

Sonntag, den 19. October d. J.

Großes Schlacht-Fest.

Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und feine hausgemachte Würste.

Anstich von hochfeinem

Grünthaler Lagerbier, f. Stoff,

direct vom Faß

wozu höflich einlaßt L. Wybrecht.

Pfälzer Weinstube, F 4, 4.

Bitzler

1/2 Liter 20 Pf. 62709

Bahnhofrestauration

Grossachsen-Heddeshelm.

Zum bevorstehenden Kirchweihfeste bringe ich meine Restauration in empfehlende Erinnerung und ist für vorzügliches Bier aus der Brauerei Gebr. Förster, Leutenbach, reine Weine kalte u. warme Speisen bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

G. Geissinger,

Restauration am Bahnhof.

Ferd. Hahn, Schuhfabrikant,

M 1, 1, Mannheim. M 1, 1, Breitestraße.

Großes Lager in allen Sorten

Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Dessins.

Anfertigung nach Maass.

Eigenes Atelier für Ausführung sämmtlicher Reparaturen.

Bedienung streng solid, bei realen Preisen.

Ruhrkohlen.

Ia. stückreiches Fettschrot, Maschinen-

kohlen, Rußkohlen direct aus dem Schiff,

ferner Anthracitkohlen, Coales empfiehlt

Hch. Kimmel, H 1, 13.

Ganz-Jahrlit J. Schröder.

(Schwarzes Lamm.)

Die Unterrichtsstunden des neuen

Curſes ſind nun auf Dienstag

und Freitag feſtgeſetzt, wozu

höflich einlaßt.

J. Schröder.

NB. Nächſten Sonntag Rittig

Repetirſunde.

Restauration

Ferd. Schmitt,

ZC 1, 2, Neuplatz.

Deute Sonntag

Schlachtfest.

Hochfeiner Feder-

welfer und ff. Lagerbier wozu

einlaßt

D. C.

Empfehle mein Schuflager,

hauptsächlich in ſelbſtgemachten

Kinderſchuhen, beſter und billiger

wie die Fabrikwaare. 62451

G. Mohr, Schuhgeſchäft, G 7, 4

hinter dem „Badner Hof“.

Ich möchte mich mit einem

Klavierspieler oder Spie-

lerin und einem Geiger in

Verbindung ſetzen, betreffe Wis-

terconcerte. 62700

J. Demmer, Ludwigſtraße,

Hauptſtraße 59.

Alle Arten Hemden werden

nach Maß billig und ſchnell an-

gefertigt. 62735

Näheres K 2, 4.

Pfänder

werden beſorgt unter Diſcretion

im Laden. 61909

Verloren

hat ſich ein 62520

Ulmer Dogge,

gran, auf den Namen „Sultan“

hörend, beſondere Kennzeichen:

geborener Schweiß.

Abzugeben g. gute Belohnung

bei Ferdinand Wolff, in der

Fabrik Z 4, 1.

Verloren

Eine ſchwarze achte Feder ver-

loren. Abzug geg. gute Belohn.

F 8, 5, 3. Stod. 62508

Verkauf

Zu verkaufen.

Ein 48füßiges neuverbautes

Wohnhaus mit Hinterhof

und neu eingerichteter Reggerel

für 27000 M. und 3-4000 M.

Abzahlung ſofort zu verkaufen.

Näheres Schweringerſtr. 77a,

2. Stod. 61743

Agent Bauer.

Ackerverkauf.

Ein Acker, 3 Morgen groß,

welcher vermöge ſeiner Lage ſich

zu einem Garten oder ſonſtigen

gewerblichen Anlage eignet, ſt

unter günſtigen Bedingungen zu

verf. Näh. Martin Dd. H 7, 18.

Pianino, ſehr neu, preisw. zu

verf. Näheres im Beleg. 62068

Prima neue Gänſefedern

billig. G 5, 22. 61108

Günſtige Gelegenheit.

Pianino, ein vorzügliches

ſchnellfertig unter Garantie billig

zu verkaufen. Näheres Offizier

Caſino R 110, B 6, 30.

1 Eßl. Käſen, 2 ff. Deſen u. 1

Wahſteſel, ſ. ſ. D 2, 12. 62490

Schöne Bekleidung, Weiße, ſch.

Frauenkleider

billig zu verkaufen. 62747

Näheres O 8, 2, porterre.

40-50 Stück Canben

zu verkaufen. 62738

Näheres bei Jacob Kolb,

Neckarau, Speereihandlung,

Dammſtraße No. 616.

Gebrüder Lindenheim

E 2, 17 Planken MANNHEIM Planken, E 2, 17

in den früheren Geschäfts-Lokalitäten der Firma Geschwister Böhm.

Gingang von Neuheiten für Herbst und Winter.

Normalhemden, Jacken und Hosen, System Professor Jaeger, Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen und Jäckchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken und Samaschen, Damen-Capotten, Wollene Fichus, Chenillentücher und Scharpes, Mädchen-Capotten, Bäbe-Capotten, Knaben-Mützen und Mädchen-Hüte, Damen-Unterröcke in Cheviot, Belour, Tuch, Wolle-gestrickt, Seide, Atlas und Tricot, Damenhosen, Kinderhosen, Unterröckchen und Gestrickte Kleidchen, Flanellhemden, Halb-Flanellhemden, Unterjacken und Unterhosen, Schulter-Kragen in Plüsch und Wolle-gestrickt.

Sämmtliche Wäsche-Ausstattungs-Artikel, bestehend aus Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche, werden von Prima Stoffen bei uns im Hause angefertigt und kann sich das Titl. Publikum die Stoffe bei uns am Lager wählen, um gewünschte Wäsche anfertigen zu lassen. Die Vorrichtung haben wir darnach getroffen, daß der größte Auftrag von Wäsche-Artikeln in wenigen Tagen und Aufträge für einzelne Piecen binnen wenigen Stunden abgeliefert werden können.

Rein Wollene-Flanelle, Halb-Flanelle, Baumwoll-Bieber, Elsässer-Flanelle, Oxford, Leinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Bettdecken, Tischdecken, Bettzeuge, Damaste, Piques, Satin und Drell etc. etc. 62704

Spezialität in deutschen und französischen Corsets, Kinder-Corsets und Geradehalter.

Gebrüder Lindenheim

Planken, E 2, 17. Mannheim. Planken, E 2, 17.

Wir geben
unser **Damen-Mäntel-Geschäft** gänzlich auf und haben von heute an einen wirklich reellen **Ausverkauf**

arrangirt.
Zum Ausverkauf kommen Damen-Regen-Mäntel, in den neuesten Façons, Winter-Paletots, Havelocks, Jaquetts, Radmäntel etc. etc. Einige hundert Kinder-Regen- und Winter-Mäntel zu fabelhaft billigen Preisen.

Diesen Ausverkauf bitten wir nicht mit den so häufig vorkommenden geringsten Ausverkäufen zu verwechseln, denn wir geben wirklich diesen Artikel auf und verkaufen coloffal billig.

E 3, 1 Bytinski & Cie. E 3, 1
MANNHEIM
Planken, früher „Alte Post“.



Jeden Samstag verkaufe die in meiner Fabrik angefertigten

Glacéhandschuhe für Damen und Herren von M. 1 u. M. 1.50 an.
R. Reinglass,
D 1, 1, Mannheim.
Eine Parthie K h i w a - Herren mit Patentknopf à M. 2.
Eine Parthie K h i w a - Damen 4 Knopf, à M. 2 statt M. 3. 60668

Gummi-Schuhe vorzügliche Qualität. 61566

Georg Hill's
Gummi- u. Hebestwaaren-Niederlage, P 2, 14.
Q 3, 23. **Friedr. Roesch.** Q 3, 23.
Bringe meine 66162

Milchkuranstalt in empfehlende Erinnerung.

Mannheim. **Nationaltheater.**
Gr. Bad. Hof- u. 11. Vorstellung.
Freitag, den 18. Okt. 1889. **Abonnement A.**

Flatterjucht.
Schwan in 3 Akten von Sardou. Deutsch von Dr. Aug. Zöpfer.
Herr von Campagna Herr Homann.
Constance, seine Frau Fr. v. Dietrich.
Camilla, deren Kante Frau Rodius.
Herr von Biscrol Herr Raimann.
Fridolin, Campagna's Cousin Herr Loesch.
Johann, Tapezierer Herr Lietzsch.
Ein Kammermädchen Fr. Wagner.
Ein Tapezierer-Lehrling.

Rübezahl.
Komische Operette in einem Akt, nach einem schwedischen Volksmärchen frei bearbeitet von D. Janßen.
Musik von H. Courabl.
Hans Eiders, Bauernwirth Herr Starke.
Gretchen, seine Tochter Fr. Berger.
Peter } seine Knaben Herr Peters.
Kilian } Herr Stahl.
Heinrich, ein reichlicher Pächter Herr Silberbrandt.
Ein Fremder Herr Knapp.
Kasper } Bauern Herr Bauer.
Richter } Herr Eichrodt.
Mehrere Bauern. Der der Handlung: Eiders' Waide auf dem Rielengebüte.

Anfang 7,7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.
Wittel-Preise.

Wirthschafts-Gröfning.
Meinen werthen Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am **Sonntage, den 20. d. Mts.** die **Weinwirthschaft** in meinem **neuerbauten Hause G 7, 24** unter dem Titel:
„Zur Loreley“
eröffnen werde. Für ausgezeichneten Keller und Küche werde stets besorgt sein, um meine werthen Gäste in jeder Beziehung zu befriedigen und bitte ich um freundlichen zahlreichen Besuch. 63637
Hochachtend
B. Heller,
langjähriger Wirth im Eichbaum.